

## Bildung auf dem Kraftwerksdach

Auszubildende von Eon Helmstedt zeigten Kollegen aus Braunschweig und Gifhorn ihre Arbeitsplätze

Von Toni Korporal

**HELMSTEDT/SCHÖNINGEN.** Zeig' mir deine Ausbildung, und ich zeig' dir meine: Azubis von Eon hatten Kollegen aus den Firmen BS Energy aus Braunschweig und Rücker aus Gifhorn zu Gast und zeigten ihnen ihre Arbeitswelt. Dabei ging es hoch hinaus.

Am Eon-Aus- und Fortbildungszentrum an der Schöninger Straße beeindruckten die Gäste wohl vornehmlich die Dimensionen: Leiter Ulrich Sievers führte die Besucher durch einen Komplex mit verschiedensten Ausbildungswerkstätten vom Schweißen über Metallbearbeitung bis zu Pneumatik und Elektrotechnik. 100 Azubis seien am Helmstedter Eon-Standort tätig, davon 60 eigene. Einer davon ist Max Bähge, der die Gäste den ganzen Tag begleitete, ihnen auch die Elektrowerkstatt zeigte. „Hier habe ich mein erstes Lehrjahr verbracht“, sagte er.

Mit den erkennbaren Parallelen zu den eigenen Arbeitsplätzen war es für die Gäste aber schnell vorbei, denn die Helmstedter Azubis hatten den Tag mit „Hinter den Kulissen von Eon in Helmstedt“ überschrieben. Das hieß: Ab ins Kraftwerk Buschhaus.

Dort warteten schon Industriemechaniker-Azubi André Kölsch und Gästeführer Peter Planke, die ihre Gäste ins Innere von Kraftwerk und Müllverbrennungsanlage geleiteten.



In der Krankanzel (links Gästeführer Peter Planke) bot sich den Auszubildenden ein Blick auf tonnenweise Müll. Fotos (2): Korporal



Auszubildende aus Braunschweig und Gifhorn besuchten im Rahmen von „Zukunft Bilden“ das Kraftwerk Buschhaus. Hier betrachten sie ein Modell der Anlage.

Und über beide Anlagen jede Menge zu berichten hatten. Zum Beispiel dass in einem Jahr zur Stromerzeugung 2,2 Millionen Tonnen Kohle verbrannt werden. Die vor dem Verbrennen zu Staub zerschlagen wird. Und bald alle ist.

Die Müllverbrennungsanlage lernten die Besucher aus der Kanzel kennen, von der aus die Mitarbeiter die riesigen Müllgreifer steuern. 20 Tonnen Restmüll werden hier pro Stunde verbrannt, erklärt Peter Planke. Darunter sei in der Vergangenheit schon groteske Fracht gewesen, etwa das Papiergeld aus der DDR, gefälschte Markenprodukte oder ganze Cannabisplantagen.

Mit Kraftwerksleiter Lutz Strumpf

sprachen die Gäste abschließend unter anderem über die Zeit nach der Auskohlung des Tagebaus Schöningen. Ausbilder Eduard Rahn fragte nach Alternativen zur „eigenen“ Kohle. Es gebe zwar auch Konzepte für das Verstromen von angelieferter Fremd-Kohle, sagte Strumpf, aber wirtschaftlich attraktiv sei das nicht. Auch andere Stoffe zu verbrennen, sei mit den vorhandenen Anlagen problematisch.

Die Mitmachaktion der Eon-Azubi fand im Rahmen von „Zukunft Bilden“ statt, einer Bildungsinitiative für Auszubildende der Region, an der sich auch unsere Zeitung beteiligt. Die Initiative hat zum Ziel, jun-

ge Menschen auf ihre Zukunft optimal vorzubereiten, auch durch die Förderung ihrer Allgemeinbildung und das „Schauen über den Teller- rand“.

### ZUKUNFT BILDEN

Ein Projekt unserer Zeitung

### Sehen Sie mehr!

Weitere Fotos vom Besuch der Auszubildenden in Helmstedt und Buschhaus auf

[www.helmstedter-nachrichten.de](http://www.helmstedter-nachrichten.de)

### Hallo Helmstedt!

Ich treffe Vorsorge. Wenn sich die deutsche Mannschaft heute nicht gegen Italien durchsetzen sollte, muss das Leben trotzdem weitergehen. Nichts ist schlimmer, als nach solch einem Fußballspiel in Verdruss und Untätigkeit zu verfallen. Also werde ich direkt nach der Partie in meinen Garten huschen und einen wichtigen Test starten. Es geht um die Frage, welche Schlafunterlage sich für das Zelten am besten eignet. Wer für Camping nichts übrig hat, wird diese Frage als reichlich bedeutungslos einstufen. Doch für Liebhaber des Nächtigen an frischer Luft ist sie von Gewicht. Soll es die zentnerschwere Komfort-Luftmatraze sein, bei der das Aufpumpen zum konditionssteigernden Kraftakt wird? Oder reicht die dünne, sich selbst füllende Isomatte?

An dieser Stelle schweife ich ab – denn Sie wissen nun, was nach einer verlorenen Partie gegen Italien sinnvollerweise zu tun wäre – und denke zurück an eine Nacht, in der ich so gut wie gar keine Unterlage hatte. Das war nach einer langen Wanderung auf nacktem Gestein. Nur eine Baumwolldecke trennte mich vom kalten Untergrund. Geschlafen habe ich wie ein Murmeltier. Wie man sich bettet, so schläft man? Nein, nicht immer.



*Michael Strohmann*

E-Mail: michael.strohmman@bzbv.de

### RUNDSCHAU

#### Fischwilderei an Helmstedter Gewässern

**HELMSTEDT.** Der Sportfischerverein (SFV) Helmstedt schlägt Alarm. Zunehmend hat er es mit Fischwilderei an den Vereinsgewässern zu tun. Dazu zählen der Stiegerteich, der Ludgeriteich, der Strohmühlenteich, aber auch der Alte Badeteich im Lappwald. „Erst kürzlich wurde eine selbstgebaute Fischreuse am Ludgeriteich unter der Aussichtsplattform am Ufer gefunden“, sagte eine Sprecherin des SFV unserer Zeitung. Vereinsmitglieder hätten in diesem Jahr vermehrt ausgelegte Aalschnüre entdeckt. Darüber hinaus seien Angler ohne gültige Fischereierlaubnis häufiger an den Vereinsgewässern angetroffen worden. Der Verein weist daher darauf hin, dass Fischwilderei strafrechtlich verfolgt wird. „Für Hinweise sind wir dankbar“, so die Sprecherin. mis



Diese illegale Reuse entdeckten Helmstedter Sportfischer am Ludgeriteich. Foto: privat

## Kündigung – Frau war 15-mal krank in einem Jahr

**HELMSTEDT.** Eine Stiftung aus dem Kreis Helmstedt hat einer Mitarbeiterin gekündigt, die sich oft krank gemeldet hat. Die Betroffene erstritt jetzt vor dem Arbeitsgericht Braunschweig 5000 Euro.

Sechs Jahre war die Frau bei der Stiftung als Teilzeit-Kraft beschäftigt, und von Beginn an war sie häufig krank. In den ersten drei Jahren hätten sich die Ausfälle noch „im erträglichen Rahmen“ bewegt, so der Anwalt der Arbeitgeberseite. Dann aber seien die Kurzerkrankungen „exorbitant gestiegen“. Er zählte auf: Im Jahr 2009 sei die Frau neunmal krank gewesen, insgesamt 10,5 Wochen. Im Jahr 2010 seien es ebenfalls neun Kurzerkrankungen gewesen, die sich auf 8,5 Wochen summierten. Und im Jahr 2011 kam die Frau mit 15 Krankmeldungen auf sogar 18 Wochen Dienstausschlag.

Die Lohnfortzahlungskosten hätten in drei Jahren rund 20 000 Euro betragen, rechnete der Arbeitgeber vor. Es folgte die Kündigung.

Die Klage hat sich für die Frau gelohnt: Sie bekommt nicht nur 5000 Euro für den Verlust des Arbeitsplatzes ausgezahlt, sondern einigte sich mit der Stiftung im Gütertermin zudem auf eine „betriebsbedingte Kündigung“. Ferner ließ sie sich zusichern, dass ihr Arbeitszeugnis die bestmögliche Bewertung „stets zur vollsten Zufriedenheit“ enthält. kd

## Landrat beruft nach Sitzungspleite Arbeitskreis für die Fraktionen ein

Wichtige Themen sollen künftig im Vorfeld und „transparent“ erörtert werden

**HELMSTEDT.** Der Schreck nach der chaotischen Kreistagssitzung vom vergangenen Freitag saß tief, die CDU hatte nach einem Abstimmungsstreit über die Tagesordnung die Sitzung gleich zu Beginn verlassen. Nun geht es an die Aufarbeitung. Landrat Matthias Wunderling-Weilbier hat den Kreistagsfraktionen vorgeschlagen, einen Arbeitskreis zu bilden. Dort sollen wichtige Themen vorab beraten werden. So etwas wie am Freitag soll sich offenbar nicht so leicht wiederholen können.

Um die Kräfte in der finanziellen Notlage zu bündeln, habe Wunderling-Weilbier den Kreistagsfraktionen das Angebot unterbreitet, heißt es in einer Pressemitteilung der Kreisverwaltung. Bei den Arbeitskreis-Treffen sollen Auffassungen der Kreisverwaltung transparent gemacht werden, auch um im Vorfeld politischer Entscheidungen Argumente austauschen zu können. Auf diese Weise könne man die Qualität der politischen Auseinandersetzung noch steigern, hofft die Verwaltung. Zu den zentralen The-

men wird laut Ankündigung des Landkreises die verstärkte interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Wolfsburg gehören.

„Die Bildung dieses Arbeitskreises bedeutet nicht, dass Entscheidungen an den gesetzlich vorgesehenen Gremien vorbei im stillen Kämmerlein verhandelt werden sollen“, betont Wunderling-Weilbier. „Die inhaltliche politische Auseinandersetzung gehört selbstverständlich in die politischen Gremien. Der Arbeitskreis soll jedoch der Verbesserung der Gesprächskultur im Kreistag und seinen Ausschüssen und der Konzentration auf die wesentlichen



„Der Arbeitskreis soll der Verbesserung der Gesprächskultur im Kreistag dienen.“

Landrat Wunderling-Weilbier

Sachthemen dienen. Dies erwarten auch die Wähler vom Kreistag.“

Die Vorsitzenden der Kreistagsfraktionen zeigten sich laut Kreisverwaltung einverstanden. Der Arbeitskreis wird sich am 16. Juli zu seiner ersten Sitzung treffen.

### KOMMENTAR

#### Ein Landrat im Lernprozess

Von Michael Strohmann

Als neuer Landrat steckt Matthias Wunderling-Weilbier in einem Lernprozess. Schwierige Aufgaben, vor allem die von ihm betriebene Annäherung an Wolfsburg, an der man ihn eines Tages wohl messen wird, können in zeitlich ehrgeizigem Rahmen nur glücken, wenn er sich auf einen politischen Konsens stützen kann. Durch den Machtwechsel von 2011 ist der Kreistag störanfällig geworden, denn CDU wie auch Rot-Grün müssen sich an ihre neuen Rollen noch gewöhnen. Das hat die jüngste und völlig verkorkte Sitzung deutlich gezeigt. Doch Krisenmanagement im Nachhinein wird auf Dauer nicht reichen. Der Landrat muss bei Bedarf auch in laufender Sitzung klärend eingreifen. Das hat am Freitag gefehlt.